Ein Recht auf …

RESPEKT FÜR DIE KINDER

◆ **20. November: Tag der Kinderrechte** Die Rechte von Kindern werden nicht allein in ärmeren Ländern verletzt. Auch in der Schweiz gibt es Handlungsbedarf. Das vermitteln Pro-Juventute-Botschafter wie Regula Späni. GABI CORVI

Die frühere TV-Sportmoderatorin Regula Späni (49, hier in einer Klasse in Schänis SG mit Martina und Luciano) ist Pro-Juventute-Botschafterin und engagiert sich für die Rechte der Kinder. Rechts: Ivo findet Gefallen am Himmel-und-Hölle-Spiel.

Fotos: Rainer Eder

Eliane (10):
«Ich wünsche mir, dass die Kinder in Afrika und Asien nicht arbeiten müssen.»

Adrian (10):
«Ich hätte am liebsten einen 55. Artikel, das Recht auf länger aufbleiben.»

Oscar arbeitet in einem Kohlebergwerk in Kolumbien. Er ist neun Jahre alt. Genau gleich alt sind auch die Viertklässler aus Rufi, einem Dorf der Gemeinde Schänis im Kanton St. Gallen. Die Schülerinnen und Schüler sind Oscar noch nie begegnet. Sie kennen sein Schicksal aus einem Magazin. Und sie wissen, dass es an vielen Orten auf der Welt Kinderarbeit gibt. Luciano erzählt von Buben, die Kakaobohnen ernten müssen, und Siro hat gelesen, dass Kinder in Goldminen schuften. Es ist ein erstaunlich breites Wissen über Kinderschicksale auf der ganzen Welt, das hier in der 4. Klasse in Schänis zusammenkommt. Das Thema ist kein Zufall. Mit der Pro-Juventute-Botschafterin Regula Späni (49) ist an diesem Tag ein ganz besonderer Gast zu Besuch. Die ehemalige Sportmoderatorin des Schweizer Fernsehens ist in die Klasse gekommen, um den 20 Kindern vom Tag der Kinderrechte zu erzählen. Dieser wird am 20. November begangen und erinnert an den 20. November 1989, an dem die UN-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet wurde. Mittlerweile haben fast alle Mitgliedstaaten die 54 Artikel umfassende Übereinkunft unterschrieben. In der Konvention sind unter anderem das Recht auf Spiel und das Recht auf Gesundheit verankert.

Engagement für Kinder

«Gell, Frau Späni ist berühmt», flüstert ein Junge in der ersten Bankreihe seinem Gspänli zu. Regula Späni erklärt auch gleich, warum sie denn so berühmt sei und vor allem, was es den Kindern bringt, dass man ihr Gesicht kennt. «Es gibt viele Pro-Juventute-Botschafter, Sportler, Politiker und Prominente. Wenn zum Beispiel Diego Benaglio oder die Miss Schweiz irgendwo in Sachen Pro Juventute unterwegs sind, dann gehen die Medien dorthin und berichten darüber. So berichten die Medien über die Anliegen der Kinder. So wie hier.»

Leandro, Johanna und Patrick schauen interessiert nach vorne. Lehrerin Sonja Schaufelberger (24) hat mit dem Beamer das Kinderrechtsspiel der Pro Juventute auf die Leinwand projiziert: eine Faltvorlage für das Spiel «Himmel und Hölle». «Du hast ein Recht auf Privatsphäre» steht da zum Beispiel und daneben ein Briefsymbol mit einem Herzchen drauf. Acht Kinderrechte sind auf dem Spiel erklärt. Beispiele dazu fallen den •••

ANZEIGE

Unser Kreativ-Tipp:

BERNINA 560 / 580
Näh- & Sticksysteme ab Fr. 4'850.–

BERNINA 550 QE
Näh- & Quiltsystem: Fr. 2'750.–

BERNINA 530
Die Nähspezialistin: Fr. 2'285.–

Jetzt neu als Basis-Modell für nur Fr. 1'995.–

BERNINA 530 BASIC EDITION
Der günstige Einstieg in die Welt der 5er Serie. Jetzt schon ab Fr. 1'995.–

Sie erhalten das innovative BERNINA 530 Basis-Modell zum kreativen Nähen, Ausbessern, Applizieren und Gestalten jetzt besonders günstig im Preis und aus Tradition inklusive Instruktion bei Ihrem BERNINA Fachhändler. Erweiterbar mit optionalem Zubehör. Perfekt für jeden Haushalt.

Exklusiv beim autorisierten Schweizer BERNINA Fachhandel und mit persönlicher Beratung. Weitere Infos: www.bernina.ch

made to create BERNINA

Joel (10):

«Ich möchte, dass alle eine Chance haben, Fussballprofi zu werden.»

Johanna (10):

«Ich möchte, dass alle Kinder ein Dach über dem Kopf haben.»

••• Schülern viele ein. Zum Beispiel steht auf einer Seite des Spiels: «Sag, was du denkst!» Regula Späni hakt nach: «Heisst das nun, ihr dürft allen Schimpfwörter sagen, so wie es euch gefällt?». Die Kinder sind sich einig, dass man das nicht darf, dass es hier um die freie «Meinungsäusserung» geht. Und die muss man mit Respekt an andere herantragen. Die Kinder staunen, als Regula Späni erzählt, dass ihre Grossmutter als Kind am Esstisch nicht reden durfte.

Bindend, aber nicht zwingend

Kinder von heute dürfen das, und noch viel mehr, denn sie haben Rechte. Diese sind in der Kinderrechtskonvention der Unicef festgeschrieben, an die sich auch die Schweiz hält. Nach Auskunft von Stefanie Knocks (31) vom Netzwerk Kinderrechte Schweiz sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, Verbesserungsempfehlungen vom UN-Kinderrechtsausschuss umzusetzen: «Diese Empfehlungen haben jedoch keinen zwingenden Charakter.» Daher sei noch viel zu tun. Organisationen wie Unicef, Terre des Hommes oder Pro Juventute machen deshalb immer wieder darauf aufmerksam, wenn Kindern Rechte vorenthalten werden.
Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse wissen, dass Kinder nicht immer den Schutz und die Fürsorge erfahren, die sie haben müssten. Und alle Wünsche werden wohl nie in Erfüllung gehen, sagt auch Stefanie Knocks. «Aber am 20. November muss uns Erwachsenen bewusst werden, dass wir es in der Hand haben, die Welt der Kinder ein Stück weit besser zu machen.» •

Nina zeigt die Vorlage, aus der man das Himmel-und-Hölle-Spiel faltet.

ZAHLEN UND FAKTEN: ES GIBT VIEL ZU TUN

- 150 Millionen Kinder gehen einer Erwerbsarbeit nach.
- Über 67 Millionen Frauen zwischen 20 und 24 Jahren wurden vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet.
- Über eine Milliarde Kinder leben in Territorien mit bewaffneten Konflikten.
- Die Kinderrechtskonvention in der Unicef-Fassung wurde in 58 Sprachen übersetzt.
- Die Schweiz hat am 24. Februar 1997 die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert.
- Nur jeder zweite Erwachsene in der Schweiz kann ein Kinderrecht nennen.

Quelle: Pro Juventute; Fotos: Rainer Eder, zvg

Stefanie Knocks (31),
Geschäftsstelle Netzwerk Kinderrechte Schweiz

«Es geht um das Kindswohl»

◆ **Interview** Die Schweiz kann sich punkto Kinderrechte noch verbessern, sagt Stefanie Knocks.

Ist die Schweiz top in der Einhaltung der Kinderrechte?
Nein. Klar gibt es in der Schweiz nicht viele Kinder, die an Unterernährung leiden oder an Kinderkrankheiten sterben. Aber bei den Kinderrechten geht es nicht nur um das materielle Wohl, es geht auch um Partizipation, Bildung, darum, ernst genommen, angehört zu werden.

Wo ist es kritisch?
In der Schweiz werden insgesamt nur wenige Kinder angehört in Verfahren, von denen sie direkt betroffen sind, zum Beispiel Scheidungsverfahren. Auch in Planungsprozessen im öffentlichen Raum bestimmen in der Regel allein Erwachsene, wie der Spielplatz oder der Schulweg für die Kinder aussehen wird.

Klagen auf hohem Niveau?
Keineswegs. Besonders verletzlichen Gruppen von Kindern wie Sans-Papiers oder unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden werden Rechte wie Bildung oder eine angemessene Unterkunft vorenthalten. Aber auch in Bezug auf das körperliche Wohl ist in der Schweiz nicht alles im grünen Bereich. Weil Körperstrafen in der Schweiz nur verboten sind, wenn das Kind verletzt oder regelmässig geschlagen wird, halten viele Eltern Schläge noch immer für eine angemessene Erziehungsmassnahme. Es gibt bei vielen Kinderrechten Lücken.

Zu den Lücken bei den Kinderrechten in der Schweiz: www.coopzeitung.ch/rechte

ANZEIGE

NEU

DIESE ZAHNPASTA KANN SCHMERZEMPFINDLICHE ZÄHNE REPARIEREN*

gsk

Jetzt testen!

*Eine Schutzschicht wird auf den schmerzempfindlichen Bereichen der Zähne gebildet. Regelmässige Anwendung, 2x täglich, liefert anhaltenden Schutz vor Schmerzempfindlichkeit.